

hatte ein Mann namens Christopher Viggo seinen Wahlkampf geführt – die einzige legitime Opposition gegen die britische Regierung –, und niemand konnte sich dem Haupttor nähern, ohne vom Pförtnerhäuschen aus gesehen zu werden.

»Was ist das?«, murmelte die irische Wache. Er klopfte mit dem Finger gegen einen der Bildschirme. »Welche Kamera ist das?« Das Bild war wegen des Infrarotmodus der Kamera ziemlich grobkörnig, aber innerhalb eines hellen Flecks waren zwei menschliche Silhouetten in einer Hütte zu erkennen.

»Das sind wir«, antwortete die andere Wache.

»Das weiß ich, du Idiot, aber was ist das?« Er tippte erneut mit dem Finger auf die Stelle. »Dieses Pförtnerhäuschen hat

normalerweise keine Kuppel.«

Beide lehnten sich vor, um den Bildschirm genauer zu betrachten.

»Hockt da oben jemand?«

Seine Frage wurde mit einem ohrenbetäubenden Krachen beantwortet. Splitter regneten auf sie herab und eine schwarze Gestalt brach durch das Dach. Sie landete auf der älteren Wache, wirbelte herum, fegte die Mütze des Mannes quer durch den Raum. Die harte Kante des Mützenschirms traf die andere Wache genau zwischen den Augen. Sein Körper erschlaffte, sackte zurück in den Stuhl.

Der Angreifer riss den ersten Wachmann zu Boden, nagelte seine Brust mit dem Knie dort fest. Erst jetzt erkannte der Wächter das Gesicht.

»Jimmy!« keuchte er. »Du bist –«

»Ich bin nicht da«, flüsterte Jimmy. Er presste seine Hand auf den Mund der Wache, fixierte ihn mit ruhigem Blick. Seine grünen Augen glitzerten wie in einem Sumpf lauende Alligatoren. »Ich bin drinnen und schlafe.« Er nickte in Richtung Gebäude. Das oberste Stockwerk war zu einem einfachen Apartment umgebaut worden, in dem er mit seiner Mutter, seiner Schwester Georgie und seinem besten Freund Felix wohnte. Auch Viggo selbst lebte dort, aber die Lichter in den unteren Büros zeigten an, dass er und einige seiner Mitarbeiter noch beschäftigt waren.

»Niemand weiß, dass ich mich rausgeschlichen habe«, flüsterte Jimmy, »und das soll so bleiben. Verstanden?«

Der Wächter nickte, unter Jimmys hartem Griff wurden seine Wangen ganz weiß.

»Ich werde Sie jetzt loslassen«, erklärte Jimmy leise. »Wenn ich das tue, geben Sie keinen Mucks von sich, sofern ich es nicht sage, okay?« Die Wache nickte erneut hektisch. »Sie reparieren das Dach mit dem Brett, das ich hinter dem Häuschen abgestellt habe. In vier Minuten wecken Sie Ihren Kumpel, erklären ihm alles, und wenn es so weit ist, gehen Sie beide wie üblich auf Patrouille.« Jimmy sprach ruhig, aber mit großer Dringlichkeit. »Und ich muss mich darauf verlassen können, dass Sie beide mich heute Abend wieder reinlassen. Verstanden?«

Jimmy lockerte langsam seinen Griff

und gab den Mund des Mannes frei.

»Ja, Jimmy«, keuchte die Wache. Jimmys Knie presste seine Lungen zusammen. »Aber sollte ich nicht Mr Viggo informieren?«

Jimmys Augen wurden zu Schlitzen, sein Knie bohrte sich fester in die Brust des Mannes.

»Wenn ich Chris hätte informieren wollen«, zischte er, »hätte ich es ihm in seine Buchstabensuppe geschrieben.«

»Ich habe Anweisungen, die ich befolgen muss. Sonst wird Mr Viggo –«

»Die Anweisungen sind außer Kraft gesetzt«, fauchte Jimmy zwischen zusammengedrückten Zähnen. »Sie gelten in dem Falle nicht. Verstanden?«

Jimmy hörte die Härte in seiner eigenen Stimme und lockerte